

# BILD TITEL

Foto:

# Titel assadfasfsadfs

## Inhalt

Editorial .....	II
Gebetskultur im Spannungsfeld .....	II
Kamerung: Keine Beruhigung .....	III
Südsudan: Weihnachtsgeschenke ..	IV
???????????????? .....	V
Schätze aus dem Archiv .....	VI
Kurzberichte aus den Projekten .....	VII
Termine .....	VIII

# Gebetskultur im Spannungsfeld zwischen Spiritualität und Glauben



Einen Abend der Begegnung in der Evangelischen-Ghanaischen Gemeinde in Wien Simmering am 24.01.2019 moderierte DI Kojo Taylor und konnte 14 Teilnehmende begrüßen. Kuratorin Agnes Aziahomey und Pfr. Mag. Moritz Stroh nahmen in Statements Stellung zum Thema. A. Aziahomey führte aus, dass Menschen im Gebet Kraft, Dank, Hilfe und Klage zum Ausdruck bringen. Dafür benötigt es Regeln, weil das Gebet und seine Kultur tragender Teil einer Gottesdienstgemeinschaft sind. Die Ausdrucksweisen sind vielfältig: Musik, Tanz, Lob, Verehrung, stilles und lautes Gebet im Sitzen oder Stehen. Die betende Gemeinde ermöglicht den Rahmen, in dem Menschen mit unterschiedlicher Gebeterfahrung

eine spirituelle Atmosphäre spüren. Dadurch wird Jesus Christus in der Gemeinschaft bezeugt. Eine Kultur des Gebetes ist Voraussetzung dafür, dass individuelle Formen des Gebetes in christlicher Gemeinschaft erfahren werden können – in gegenseitiger Toleranz, Wertschätzung und notwendigem Respekt.

M. Stroh ergänzte, dass Gebetskultur abhängig ist von der jeweils geprägten religiösen Lebenserfahrung der Kindheit. Es geht nicht um dogmatische Festschreibungen, sondern um Öffnung einer Prozessorientierung. Während Europa eine Trennung des privaten und beruflichen Kontextes als normal ansieht, ist es für Menschen in Afrika selbstverständlich, das gesamte Leben als eine Einheit zu se-

hen – auch in der religiösen Dimension. Die Kirche der ersten Jahrhunderte formulierte es so: „Lerne zuerst dich selber kennen, dann kannst du Gott kennen lernen“.

Pfr. i.R. S. Lagger und Pfr.in A. Kmapl ergänzten mit persönlichen Erfahrungen und brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass die Glaubenskirche einen reichen Schatz an Gebetsformen hat.

Gebetskultur ist weder quantifizierbar, minderwertiger noch höherwertiger. Gebet soll zugleich persönlich und gemeinschaftlich sein. Matthäus 6,5 – 13 gibt Auskunft über die Grundlagen des Gebetslebens. Ob das eine Gebetskultur ist, bleibt eine individuelle Angelegenheit. Gebetskultur benötigt einen schützenden kirchlichen Rahmen um die unterschiedlichen Lebenserfahrungen zu einem gemeinsamen Ganzen werden zu lassen. Spiritualität ist immer in der Spannung von Individualität und Gemeinschaft. Hier hilft nur gegenseitige Annahme, Toleranz und Austausch.

Moritz Stroh

Literatur:

M. Kießig u.a. (Hg): Evangelischer Erwachsenenkatechismus. Gütersloh 2001, S. 752ff

D. Tutu: Meine afrikanischen Gebete. München 2005

Afua Kuma: Jesus of the deep forest – prayers and praises of Afua Kuma. Accra 2011

## Editorial

Liebe LeserInnen!

Mmmmmmm

Andreas Oberenzer  
(Geschäftsführer)

# TEXT

# Kamerun

## Keine Beruhigung

Weiterhin wird sehr wenig über den Bürgerkrieg im Westen Kameruns in den Medien berichtet. Nach offiziellen Angaben der UNO sind mindestens 437.000 Menschen auf der Flucht, insgesamt sind über 3,3 Mio Menschen von dem Konflikt betroffen. Die meisten sind in die umliegenden Regenwälder und Berge geflohen sowie in die größeren Städte und ins benachbarte Nigeria. Der Konflikt ist 2016 ausgebrochen. Der Hintergrund liegt im Kolonialzeitalter. Kamerun besteht aus dem kleinen englisch-sprachigen Teil im Westen sowie dem größeren französisch-sprachigen Teil, in dem auch die größten Städte des Landes Douala und Yaounde liegen. Ursprünglich war das Land föderal konzipiert, dieses wurde aber in den 1970-Jahren durch ein zentralistisches System ersetzt. Seitdem fühlt sich die englisch-sprachige Minderheit diskriminiert. Vor drei Jahren entzündete sich der Kontakt durch einen Lehrerstreik und einem Streik in der Justiz. In den letzten Jahrzehnten haben sich separatistische Gruppierungen formiert, die ein eigenes

Land namens Ambazonia fordern. Die Zentralregierung in Yaounde lehnt diese Forderung ab und reagierte mit brutaler Härte auf die Forderungen.

Der EAWM ist seit vielen Jahren auch im Hospital Manyemen engagiert, das genau in der Krisenregion liegt. Uns haben erschütternde Berichte erreicht. Ein wenig südlich von Manyemen werden nach wie vor Dörfer vom Militär überfallen und ausgeraubt, und nicht selten werden diese auch niedergebrannt. Die Bevölkerung floh in die umgebenden dichtbewachsenen Regenwälder und Berge, und lebt dort unter widrigen Umständen. Es gibt keinen Zugang zu Medikamenten oder ärztlicher Hilfe, wodurch in den letzten Monaten vor allem viele ältere und schwächere Menschen gestorben sind. Die Überlebenden sind eng zusammengedrückt und das individuelle Überleben ist von der Gemeinschaft abhängig.

Die Menschen im Busch können nicht mehr über Telefon oder Handy kommunizieren, da die Infrastruktur zerstört wurde. Ebenso wurden Transportmittel zerstört.

Dadurch sind auch die Lebensmittelpreise stark gestiegen. Die Militärs vermuten, dass die christlichen Kirchen mit den Unabhängigkeitskämpfern kooperieren und behandeln die Kirchenführer und Gläubigen dementsprechend.

Nichtsdestotrotz sind die kamerunischen Kirchen und lokale NGOs in der Bevölkerung akzeptiert und verankert. Sie können prinzipiell zur Eindämmung und Lösung des Konflikts und zur Unterstützung der notleidenden Menschen viel beitragen. Der EAWM ist in Kontakt mit Partnermissionen, die ebenso vor Ort engagiert sind. Zudem ist der EAWM mit dem Dekan des theologischen Seminars der Presbyterian Church of Cameroon (PCC) in Kumba, Rev. Dr. Mbengu David Nyiawung in Kontakt, und wir arbeiten an Möglichkeiten der Unterstützung.

AutorIn

### Ihre Spende für Kamerun!

Wir erbitten Ihre Spende für weitere Hilfe und Unterstützung:  
 Konto: EAWM  
 IBAN: AT723200000010375459  
 Verwendungszweck: Kamerun

# Weihnachtsgeschenke in Südsudan

Reverend John Tubuwa hat uns von den Weihnachtsgaben berichtet und diesmal zu den Dankensworten Fotos der Empfänger und Empfängerinnen gesendet. Die meisten gut ausgebildeten Pfarrer bleiben in den Städten, arbeiten im Staatsdienst oder für NGOs, da es im ländlichen Bereich und in den Camps kaum finanzielle Unterstützung der Pfarrer durch die Gemeinden gibt. Die beschenkten Pfarrer sind keine Vollzeitpfarrer, und doch unterstützen sie alle ihre Gemeinden mit ganzem Herzen. John Tubuwa: „Sie sind es, die Zeugen für Christus im ländlichen Raum sind.“

From left:

1. Rev. John Kiziwoz – Er ist mittlerweile komplett erblindet.
2. Rev. David Ngachamor – Er ist mittlerweile komplett erblindet.
3. Rev. Moses Pibor – Pfarrer in Gumuruk Parish mit mehr als 50 Gemeinden.
4. Rev. Abraham Papaye – Pfarrer

in Pibor Parish.

5. Rev. Elijah Ethi – arbeitet gemeinsam mit Rev. Moses Pibor in Rinderfarmen.

6. Mary Simon Korok, Frau des verstorbenen Rev. Paul Gol – Ihr Ehemann war Pfarrer der Manyabol Congregation in Gumuruk.

Rev. Joseph Moti ist nicht im Bild, er ist der ehemalige Moderator of EJP. Rev. Orozu fotografierte und ist auch ein Empfänger der Weihnachtsgabe.

Rev. James Kuanga – Pfarrer in Lekuango-le, Nord-Pibor.

Zu Weihnachten im Nanam Cattle Camp hat er mehr als 200 Menschen getauft. Er betreut 40 Gemeinden des Eastern Jonglei Presbytery. Vor vielen Jahren hat er als Soldat im Dienste der Sudan People's Liberation Army gekämpft. Schlussendlich ist auch er geflohen und lebte im Flüchtlingslager. Nun steht er mit all seinem Herzen und Worten im Dienste Jesu Christi, und diese Reise hat ihn schon an viele Orte gebracht.

Rev. Elijah Agor – Pfarrer der Murle Congregations in Juba: In der Hand hält er die Überweisungsbestätigung für das Weih-

nachtsgeld. Er arbeitet mit dem Missionar Peter Mama Oleyo, der im Rollstuhl sitzt. Musa John Giro – der jüngste Sohn des verstorbenen Rev. John Giro Achal: Sein Vater wurde im Jahr 2012 bei einem Angriff der Nuer in Pibor County ermordet. Diesen Angriff hat John Tubuwa überlebt und ist entkommen. Musa entkam ebenfalls.

Kakuma Refugee Camp, Kenya

Mary Simon Korok – Witwe von Rev. John Korok: Ihr Ehemann starb nachdem ihm ein Typhus-Medikament intravenös verabreicht worden war. Sein Tod war ein großer Schock für die Familie, die Gemeinde sowie die Gemeinschaft der Murle. Zuletzt war er im Lekuango-le Parish tätig und hat vielen Menschen das Wort Gottes näher gebracht. Einmal war er gezwungen nach Kenya zu fliehen. Er hinterließ eine Frau und acht Kinder, die noch immer im Kakuma Flüchtlingslager in Kenya sind.

BILD

BILD

BILD

# BILD

## Schätze aus dem Archiv

P. Steiner schildert in diesem schmalen Band "Kamerun – als Kolonie und Missionsfeld" auf sehr anschauliche und spannende Weise von Kamerun – seiner Geschichte, Geographie, den Bewohnern, ihren Sprachen und Gebräuchen. Kurz streift er die vorkoloniale Zeit, den Sklavenhandel und die damit verursachten Probleme der Küstenbewohner. Er wendet sich dann der ersten Missionsbemühungen der englischen Baptisten zu, erwähnt die katholischen Missionsbemühungen und deren negative Haltung zu den Baptisten, um dann ausführlicher auf die Geschichte der kolonialen Unterwerfung durch Deutschland einzugehen. Sehr spannend und anschaulich wird dann das Werben um die Basler Mission als evangelische Missionsgesellschaft für Kamerun dargestellt und deren segensreiches Wirken in diesem Land in der Zeit von 1887 bis 1910. Am Ende gibt es eine Tabelle die die zahlenmäßige Entwicklung des Personals, der Stationen, Schulen, Gemeindeglieder, Taufbewerber und Schüler darstellt. Eine Übersichtskarte mit den Missionsstationen schließt das lesenswerte Büchlein ab.

## Tag der Zivilcourage

LEFÖ – IBF (Interventionsstelle für Betroffene von Frauenhandel) nahm am 31. Jänner 2019 am „Tag der Zivilcourage“ am GRG 3 Kundmannngasse in Wien teil. Die Zusammenarbeit hat Seth Adzokatse begründet. Die Fachgruppe Ethik und Religion lud die 5. Klassen zu einem zweistündigen Workshop zum Thema „Das Leben nach dem Menschenhandel“ ein.

LEFÖ – IBF ist eine Opferschutzereinrichtung, die sich um Opfer von Menschenhandel in Österreich kümmert – besonders im Hinblick auf Frauen aus Afrika, die in Österreich in missliche Lagen geraten. Der EAWM bietet hier die Zusammenarbeit in Fragen von Bildung an. Das Credo des EAWM „Eine andere Welt ist möglich“ stärkt diese Sorgfalt und den Respekt gegenüber den Projektpartnern in Übersee, aber auch Opfern von Menschenhandel in Österreich.

Hinweis: <http://www.lefoe.at/index.php/ibf.html> und [office@lefoe.at](mailto:office@lefoe.at)

Moritz Stroh

# BILD



## Festschrift zum Mittelalterfest in Eggenburg 2017

Unter dem Titel „Reformation findet statt“ fasst diese Publikation die evangelischen Beiträge des Mittelalterfestes in Eggenburg zusammen. Unter den AutorInnen finden sich: Seth Adzokatse, Gustav Reingrabner, Lars Müller-Marienburg, Dietmar Weigl, Martin Zeller, Ingeborg Grau, Georg Geml, Christine Hubka, Günter Guggenberger und viele mehr sowie Fotos von Alfred Arzt.

„Reformation“ ist kein abgeschlossener Prozess, sondern stellt eine Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Nord und Süd dar – in Fragen der Weltmission und Entwicklungszusammenarbeit dringlicher denn je.

Herausgegeben ist die Festschrift vom EAWM in Kooperation mit dem Evang. Bildungswerk NÖ und dem Verein zur Erforschung des Mittelalters in Eggenburg.

Die Festschrift kann unter [eawm@evang-eza.at](mailto:eawm@evang-eza.at) oder **0699 126 123 00** bezogen werden. Allfällige Spenden sind herzlich willkommen für die Arbeit des EAWM.

Moritz Stroh

## Missionsfest 2019

Dienstag, 22. Jänner 2019

18.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst in der r.-k. Pfarrkirche

19.00 Uhr: Vortrag im Katholischen Pfarrheim,

Schulgasse 11, 8530 Deutschlandsberg

# TEXT

Die katholische und evangelische Pfarrgemeinde laden zu gelebter Ökumene im weltweiten Kontext. Pfr. i.R. Mag. Manfred Golda und Pfr. Mag. Moritz Stroh besuchen im August 2019 Projekte in Ghana. „That they all may be one“ ist das Motto unserer Partnerkirche in Ghana. Dieser Abend gibt einen Einblick in die partnerschaftliche Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Trinkwasserversorgung und ländliche Entwicklung in Ghana.



### Impressum

## DIE BRÜCKE NR. 171-1/2019

Erscheinungsort: Wien  
Verlagspostamt: 1172 Wien  
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
EAWM, Steingasse 3/8, 1170 Wien.  
Offenlegung der Mitglieder des Vorstandes gem.  
§ 25 Mediengesetz: Manfred Golda, Willi Thaler,  
Désirée Prammer, Moritz Stroh, Lauri Hätönen,  
Markus Lintner, Ilse Hanak, Monika Unterrainer,  
Hannah Kirchmeir.  
Redaktionsadresse: EAWM, Steingasse 3/8, 1170  
Wien. Tel: +43 (0)678/1277354  
www.eawm.at, eawm@evang-eza.at  
ZVR: 185372238  
IBAN: AT723200000010375459 BIC: RLNWATWW  
Redaktion: Mag. Manfred Golda (f.d.l.v.).  
MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Manfred Golda,  
Andreas Oberenzer, Moritz Stroh, John Tubuwa,  
Jan Zozin  
Fotos: Moritz Stroh, Wolfgang Hiden,  
Hanns Kirchmeir, Manfred Golda, John Tubuwa  
Datenschutzbeauftragter: Manfred Golda  
Blattlinie: Stimmen aus den Bereichen Weltmissi-  
on, internationale Ökumene, Entwicklungspolitik  
Layout: Jenny Unger, 1020 Wien  
Druck: MHD Druck und Service GmbH  
D-29320 Hermannsburg

## Dialog für Eine Welt

2019



GEMEINSAM.



AUFSTEHEN.



VERÄNDERN.

Ein Nachmittag, der Generationen, Kulturen  
und Religionen verbindet



weltweit.solidarisch.verbunden: [www.weltkirche.wien](http://www.weltkirche.wien)

Thema 2019:  
gemeinsam.aufstehen.verändern.  
Organisieren wir uns für eine starke Zivilgesellschaft!

- Wie geschieht gesellschaftliche Teilhabe und Mitbestimmung hier und anderswo?
- Wie können wir uns einmischen und mitmischen, sodass ein „gutes Leben für alle“ – in Würde und ohne Ausgrenzung – möglich wird?
- Der Dialog 2019 liefert Erfahrungen, Methoden und Aktionstipps. Außerdem: Vernetzung und interreligiöse und interkulturelle Begegnung.

Sa., 23. März 2019  
13.30 – 20.00 Uhr

Don Bosco Haus  
St. Veit-Gasse 25, 1130 Wien

### ONLINE - ANMELDUNG

bis 9. März 2019 unter [www.weltkirche.wien](http://www.weltkirche.wien)  
oder telefonisch: 0664/610 12 63  
Teilnahmebeitrag: € 5,-



ÖSTERREICHISCHE POST AG  
SPONSORINGPOST  
GZ02Z031223S  
Verlagspostamt 1172 Wien